

Gletschern gespeisten Flüsse viel Geröll mit sich führten. Noch jetzt bildet hier der Adour ein eigenes Stromsystem, während sonst die Flüsse des Beckens sich in der einen Abflusssrinne der Garonne sammeln, so Tarn, Lot und Dordogne, die wie die Loire vom Zentralplateau herabkommen.

Wie die Bretagne ist das französische Zentralplateau der Rest eines paläozoischen Gebirges, das bis auf den Sockel hin abgetragen ist. Wie jenes mit den südenglischen Gebirgen zusammenhängt, so dieses mit den mitteldeutschen (S. 6); aber in dreierlei unterscheidet es sich von dem hügeligen Bergland der Bretagne: 1. Streckenweise sind mesozoische Meere über das ältere Bergland gestutet und haben Ablagerungen hinterlassen. 2. Im Tertiär ist es zu lebendiger vulkanischer Tätigkeit gekommen; noch jetzt liegen Lavaströme, z. T. Lavadecken weithin über dem Boden aus älteren Gesteinen, und Berge aus Basalt und Trachyt sowie aus Auswürflingen aufgeschichteter Vulkane mit deutlichen Kraterbildungen sind dem alten Rumpfbirge aufgesetzt. 3. Die ganze Scholle des Zentralplateaus hat eine einheitliche Neigung nach O. und N., so daß ihre höchsten Teile im SO. liegen. Die Flüsse Loire mit dem Allier, der Tarn, Lot und die Dordogne folgen genau diesem Gefäll des Bodens und treten entweder ins Pariser oder Garonnebecken, um das Atlantische Meer zu erreichen, während nur unbedeutende Küstenflüsse oder Nebenflüsse der Rhone vom hohen Steilrand des Plateaus nach S. und O. hinabsteigen. Die Landschaft ist am einformigsten dort, wo die alten Granite und kristallinischen Schiefer ein sanft gewelltes Hügelgelände wie in der Bretagne bilden, doch mit rauherer Witterung, da das Zentralplateau eine mittlere Meereshöhe von rund 1000 m besitzt, während die höchsten Teile der Bretagne kaum 400 m erreichen, und dem mildernden Einfluß des Meeres ferner gerückt ist. Die Landwirtschaft ist also in diesen Gebieten ärmlich. Dafür sind vereinzelt kohlenführende Schichten erhalten und ermöglichten Bergbau und Großgewerbe, z. B. bei St. Etienne im O. Wo die Kalkablagerungen des Jurameeres liegen, besonders im SO., kommt es zu öden, unter Wasserarmut leidenden Landstrichen, weil der Regen in den Klüften versickert und die Flüsse z. T. unterirdisch strömen (vgl. S. 24, 49). Das ist die Landschaft der Causses, dürrer, steiniger Flächen, zerrissen von tiefen Schluchten, durchlöchert von Höhlen und Grotten, mit malerischen Felsbildungen an den Gehängen der Täler, menschenarm. Am höchsten ragen die Vulkane in der Auvergne auf, der Puy de Dôme, Cantal und der Mont Dore, der mit fast 1900 m der höchste Berg Frankreichs außerhalb der Alpen und Pyrenäen ist, überhaupt der höchste Berg unter allen Erhebungen der europäischen

4. Zentral-  
plateau.  
a) Entstehung  
des Bodens.

b) Ent-  
wässerung.

c) Oberflächen-  
formen.